



St. Goarshausen und Burg Katz

## Der Kreis St. Goarshausen

### Geschichte, Wirtschaft und Kultur

von Dr. Hellmuth Gensicke

#### Allgemeines

Der Kreis St. Goarshausen ist eine verhältnismäßig junge Verwaltungseinheit und erst am 1. 4. 1886 gleichzeitig mit anderen Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden neu gebildet worden. In über siebenzig Jahren hat dieser Kreis sich jedoch bewährt und hier Heimatrecht gewonnen. Die Gründe dafür liegen ohne Zweifel darin, daß man damals weitgehend alte Zusammenhänge schonte. Aus dem Kerngebiet des Amtes Nastätten und aus den Ämtern Braubach und St. Goarshausen, die so bereits sieben Jahrzehnte bestanden, wurde der Kreis damals zusammengefügt. Der lange gemeinsame geschichtliche Weg dieser Ämter unter nassauischer Herrschaft hatte längst ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickelt, das der neuen Einheit zugute kam. St. Goarshausen als Sitz der Kreisverwaltung war für die Rheinuferorte leicht und rasch zu erreichen. Für den Einrich konnte es an die alte Tradition der rheinischen Schwesterstadt St. Goar anknüpfen, die über viele Jahrhunderte Sitz der Zentralverwaltung der hessischen Niedergrafschaft Katzenelnbogen gewesen war. Wie sehr dieser Raum im Westtaunus zwischen Wisper und Lahn für eine größere Verwaltungseinheit sich von Natur aus anbot, zeigt auch die Beobachtung, daß bereits bei der ersten politischen Gliederung dieses Raumes der Einrichgou sich in seinen Außengrenzen in großen Umrissen mit dem heutigen Kreis St. Goarshausen deckt.

#### Vor- und Frühgeschichte

In den Nachbarlandschaften sind an der mittleren Lahn bei Steeden, Diez und Lindenholzhausen, über dem Rhein bei Brey, Rhens, Metternich und Kärlich und im Neuwieder Becken bei Irlich und Weis Funde aus der älteren Steinzeit etwa 20—12000 v. Chr. zutage gekommen. Im Westtaunus und auf dem schmalen vorgelagerten Rheinufer fehlen noch Spuren dieser frühen Menschen, die von Jagd, Fischfang und wildwachsenden Pflanzen lebten. Im Alluvium vernichteten um 5000 v. Chr. die Aschenausbrüche der Eifelkrater, besonders des vom Laacher See, hier im weiten Umkreis alles Leben. Erst in der Jungsteinzeit (4000—1800 v. Chr.) sind hier zumindest im Bereich der Lahnmündung kleinere Gruppen

von Acker- und Hackbauern zu fassen, die wohl zu den Michelsberger Leuten gehören, einem Volk, das weithin in Westeuropa siedelte. Den Hügelgräberleuten der frühen Bronzezeit (1800—800 v. Chr.) ist ein Fund von Strüth sicher zuzuschreiben. Seit etwa 1200 v. Chr. bestimmt die Landnahme der aus dem Südosten kommenden, nach ihren Gräberfeldern benannten, Urnenfelderleute hier das Bild in Funden von Nieder- und Oberlahnstein und Kamp. Die Nachfahren dieses Ackerbauvolkes siedeln als Ackerbauer und auf den Höhen des Westtaunus als Hirten und Viehzüchter hier auch zu Beginn der älteren Eisenzeit und sind hier noch über Jahrhunderte in Funden von Becheln, Braubach, Nastätten, Schweighausen und in jüngerer Zeit von Dachsenhausen, Friedrichslegen, Oberwallenach und Weidenbach zu beobachten. Zu Ende des 5. Jahrhunderts v. Chr. fassen in der jüngeren Eisenzeit, der La-Tène-Zeit, hier Kelten Fuß. Diese Kelten, die bei Braubach bereits Bergbau betreiben, wohnen in großen Dörfern bei Oberlahnstein und Braubach. Funde aus Berg, Frucht, Buch und Holzhausen auf der Heide zeigen eine Ausdehnung des Siedlungsraumes. Damals sind die Abschnittswälle auf der Loreley, auf dem Ribenberg beim Hof Falkenborn und die Schanze am Werkerbach bei Lipporn angelegt worden. Seit dem 2. Jahrhundert v. Chr. dringen hier Germanen vor. Zur Zeit Caesars (61—38 v. Chr.) war das rechtsrheinische Gebiet ausschließlich von Germanen bewohnt. Es handelte sich hier damals um Ubier, die 38 v. Chr. ihre Heimat unter dem Druck ihrer Nachbarn, der Sueven und Sugambren, aufgaben und um Köln neue Sitze fanden. In ihr Siedlungsgebiet rückten Uspeter und Tencterer nach. Die Römer schufen sich zur Sicherung ihres Weltreiches 81—96 n. Chr. auf dem rechten Rheinufer ein Vorfeld, das sie durch den Limes sicherten. Der Limes oder Pfahlgraben, der von Hänningen am Rhein bis an die Donau oberhalb von Regensburg zog, überschritt bei Ems die Lahn und streifte den heutigen Kreis beim Kastell Becheln, erreichte ihn erneut bei Berg und ließ vor der Strecke zwischen den Kastellen Hunzel, Pohl, Holzhausen auf der Heide und Kemel nur einen kleinen Teil des Kreises im Vorfeld liegen. Zwischen Limes, Rhein und Wisper lagen zahlreiche und stattliche römische Gutshöfe auf den Höhen hinter Oberlahnstein und Braubach und um das